

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
1. Kapitel: Einleitung	29
A. Erkenntnisinteresse und Vorgehen	29
B. Gang der Untersuchung	33
C. Terminologie	35
2. Kapitel: Rechtstheoretische und -praktische Prämissen der Untersuchung	43
A. Überblick: Der EuGH und die europäische Integration	43
I. Von der europäischen Idee zur Wirtschaftsgemeinschaft (1958)	44
II. Politische Krisen und Stagnation (1960-1973)	53
III. Integration durch Recht (1974-1989)	60
IV. Konsolidierung (1990-2009)	68
V. „ <i>Polykrise</i> “ (seit 2008/09)	79
1. „ <i>Finanz- und Eurokrise</i> “ ab 2008/09	79
2. „ <i>Migrations-“ bzw. „Flüchtlingskrise</i> “ ab 2015	84
3. „ <i>Brexit</i> “ ab 2016	86
4. Akzeptanzprobleme und „ <i>Rechtsstaatskrise</i> “	90
5. „ <i>Covid 19-Pandemie</i> “ seit 2020	100
6. Russlands Angriffskrieg und „ <i>Energiekrise</i> “ seit 2022	103
7. Zwischenbefund: Desintegration oder Aufbruch?	106
VI. Zwischenergebnis	108
B. Auftrag und Grenzen der Unionsgerichtsbarkeit	109
I. Rechtsprechungsauftrag aus Art. 19 EUV	110
1. „ <i>Recht</i> “	111
2. „ <i>Währung</i> “	112
3. „ <i>Auslegung und Anwendung</i> “	114
4. „ <i>Verträge</i> “	117
5. Zwischenbefund	117

II. Rechtsprechung im Spannungsfeld „verfassungsrechtlicher“ Prinzipien	118
1. Gewaltenteilung bzw. institutionelles Gleichgewicht	118
2. Demokratie	121
3. Rechtssicherheit	123
4. Zwischenbefund	124
III. Aufgabenverteilung zwischen EuGH und mitgliedstaatlichen Gerichten	125
1. Das Vorabentscheidungsverfahren im Überblick	125
a. Funktion und Ablauf	127
b. Bindungswirkung	129
c. Entwicklung und praktische Bedeutung	131
2. Art. 267 AEUV als Zuweisung einer Auslegungsbefugnis	133
3. Art. 267 AEUV als Beschränkung der Auslegungsbefugnis	135
4. „Auslegung“ und „Anwendung“: Eindeutige Aufgabenverteilung?	136
a. Definition der „Auslegung“	138
b. Negativabgrenzung	140
aa. Tatsachenfeststellung und -würdigung	141
bb. Subsumtion und Rechtsanwendung	143
c. Unklare Trennlinie	144
5. Abweichende Rechtsprechungspraxis des EuGH	146
a. Überblick	148
b. Beispiele aus ausgewählten Rechtsgebieten	151
aa. Antidiskriminierungsrecht	151
bb. Mitgliedstaatliche Haftung	157
cc. Mitgliedstaatlicher Unionsrechtsvollzug	160
dd. Steuerrecht	162
ee. Unionsbürgerliche Freizügigkeit	163
ff. Unionsgrundrechte	166
gg. Warentarifierung	169
hh. Wettbewerb	172
c. Zwischenergebnis	174
6. Unionsrechtliches Auslegungsbedürfnis	174
7. Aufbereitung des Sachverhalts	177
8. Nähe-Argument („better placed“)	180
9. Zwischenbefund	183

IV. Institutionelle Grenzen	183
1. Zusammensetzung	184
2. Willensbildung	186
3. Arbeitsbelastung („ <i>workload</i> “)	188
4. Zwischenergebnis und Ausblick	190
3. Kapitel: EuGH: Von „ <i>judicial activism</i> “ zu „ <i>judicial deference</i> “?	191
A. Gerichtlicher Aktivismus („ <i>judicial activism</i> “)	191
I. Beispiele für pro-integrative Akte der Rechtsfortbildung	192
1. Herausbildung supranationaler Elemente	193
a. Unmittelbare Anwendbarkeit des Gemeinschaftsrechts	194
b. Vorrang des Gemeinschaftsrechts im Konfliktfall	197
c. Unmittelbare Wirkung von Richtlinienbestimmungen und richtlinienkonforme Auslegung	200
2. Kompensation ausbleibender Rechtsharmonisierung	201
a. Grundfreiheiten als grundrechtsähnliche Individualrechte	201
b. Vorlagen für EU-Rechtsetzung	203
3. Bekräftigung von Unionskompetenzen	207
a. „ <i>Implied powers</i> “-Rechtsprechung	207
b. Rechtsprechung zur Tabakwerberichtlinie	211
c. Urteile im Bereich der PJZS im Kontext des Scheiterns des Verfassungsvertrags	212
4. Verteidigung der Unionsrechtsordnung	217
5. Herausbildung allgemeiner Rechtsgrundsätze	221
a. Grundrechtsrechtsprechung des EuGH	221
b. Herausbildung eines allgemeinen Rechtsgrundsatzes des Verbots der Altersdiskriminierung	227
6. Etablierung der Unionsbürgerschaft als „ <i>grundlegender Status</i> “ und Ableitung von Rechten	229
7. Zwischenbefund	239
II. Wesentliche Wirkungen	240
1. Durchsetzbare Individualrechte	240
2. Keine „ <i>unionsfesten</i> “ Bereiche	241
III. Wesentliche Ursachen	242
1. Lückenhaftigkeit und Dynamik der Verträge	242

2. Besonderheit einer supranationalen Gerichtsbarkeit	244
B. Anzeichen für einen Rückzug des EuGH („judicial deference“)	245
I. Zurückweisung von Vorabentscheidungsersuchen	247
II. Tatbestandliche Einschränkungen im Bereich der Grundfreiheiten	252
1. „Keck“ und nachfolgende Rechtsprechung	253
2. „Spürbarkeitserfordernis“ bzw. „De-minimis-Regel“ bzw. „Relevanzregel“	254
III. Mitgliedstaatsfreundliche Auslegung von Unionsrecht am Beispiel der Unionsbürgerschaft – Rückkehr zur „Marktbürgerschaft“?	255
IV. Zunehmende Bereitschaft zur Einräumung mitgliedstaatlicher Einschätzungsprärogativen („interpretive decentralization“)	265
1. „Margin of appreciation“ in der Rechtsprechung des EGMR	266
2. Beurteilungsspielräume in der Rechtsprechung des EuGH	269
3. Abgrenzung zu mitgliedstaatlich-judikativen Entscheidungsspielräumen	271
V. Zwischenergebnis	273
C. Letzterkenntnis der mitgliedstaatlichen Judikative (Kontrollverlagerung)	274
I. Möglichkeiten unterschiedlicher Kontrollausübung	275
1. Eigene Kontrollausübung durch den EuGH	276
2. Kontrollverlagerung auf die mitgliedstaatliche Ebene	277
3. Zwischenfazit	279
II. Implikationen unterschiedlicher Kontrollausübung	279
III. Beispiele für Kontrollverlagerungen	283
1. Antidiskriminierungsrecht	285
a. Alter	286
b. Behinderung	290
c. Ethnische Herkunft	291
d. Geschlecht	292
e. Religion oder Weltanschauung	295
f. Sexuelle Ausrichtung	299
2. Beginn menschlichen Lebens	300

3. Mitgliedstaatliche Haftung für Verstöße gegen Unionsrecht	302
4. Unionsbürgerfreizügigkeit und Diskriminierungsverbot	307
5. Unionsgrundrechte	314
6. Verbraucherschutz	318
7. Warentarifierung	320
8. Wettbewerbsrecht	323
IV. Etwaige Ursachen unterschiedlicher Kontrollausübung	326
V. Anzeichen für eine allgemeine Tendenz zur Kontrollverlagerung	331
1. Untersuchungsziel und -methode	332
2. Untersuchungsergebnis (Entwicklung seit 1962)	334
D. Zwischenbefund und Ausblick	336
4. Kapitel: Rechtsprechungsanalyse am Beispiel der Grundfreiheiten (1975-2020)	339
A. Prämissen der Untersuchung	339
I. Auswahl des Untersuchungsgegenstands	340
II. Untersuchungsmethode	342
B. Fallbeispiele	344
I. Ergebnisvorgabe	345
II. Tendenzvorgabe	346
III. Prüfungsanleitung	348
IV. Ergebnisübernahme	350
V. Rückverweis ohne Vorgaben	351
VI. Zwischenfazit	352
C. Deutliche Zunahme der Kontrollverlagerungen seit 1990	353
D. Etwaige Determinanten der Kontrolldichte	354
I. „Auslegung“ und „Anwendung“	355
II. Faktische und normative Bewertung	360
1. Beispiele für Rechtsfragen	361
2. Beispiele für Tatsachen- bzw. Sachverhaltsfragen	362
a. Mitgliedstaatliches Recht und mitgliedstaatliche Rechtspraxis	362
b. Sozioökonomische Beurteilungen bzw. Prognosen	364
c. Wissenschaftliche Unsicherheiten	365

d. Zwischenfazit	366
3. Verhältnismäßigkeitsprüfung als Kombination aus Tatsachen- und Rechtsfragen	366
a. Grundlagen der Verhältnismäßigkeitsprüfung	366
b. Primär faktische Beurteilungen	369
aa. Beurteilung des Bestehens einer Gefahr für das mitgliedstaatliche Interesse	369
bb. Beurteilung der Förderung des mitgliedstaatlichen Ziels	371
cc. Beurteilung der Erforderlichkeit einer mitgliedstaatlichen Maßnahme	373
c. Primär normative Beurteilungen	376
aa. Bestimmung der Legitimität des mitgliedstaatlichen Ziels	376
bb. Abwägung zwischen Unions- und mitgliedstaatlichem Ziel	379
d. Kohärenz als faktisch-normative Beurteilung	381
e. Zwischenfazit	384
II. Unzureichende Information und Nähe-Argument	384
1. Fehlende Fallaufbereitung und begrenzte Ressourcen des EuGH	385
2. Anzeichen für determinierenden Charakter	386
a. Praktische Schwierigkeiten	386
b. Untersuchungsergebnis	387
3. Beispiele	389
a. Ermittlung und Bewertung tatsächlicher Umstände	389
b. Ermittlung und Bewertung mitgliedstaatlich-rechtlicher Umstände	390
c. Notwendigkeit einer ökonomischen Analyse	391
d. Notwendigkeit wissenschaftlicher Untersuchungen	391
e. Mitgliedstaatliche Anschauungen und Besonderheiten	393
4. Zwischenfazit	394
III. Dringendes Bedürfnis nach konkretisierender Auslegung	394
V. Bedeutung der beeinträchtigten Grundfreiheit	398
VI. Wertigkeit des betroffenen Schutzguts	399
1. Geschriebene Rechtfertigungsgründe	400
a. Öffentliche Ordnung	401

b. Öffentliche bzw. nationale Sicherheit	405
c. Öffentliche Sittlichkeit	409
d. Gesundheitsschutz	410
e. Tier- und Pflanzenschutz	414
f. Geistiges Eigentum	417
2. Ungeschriebene Rechtfertigungsgründe	421
3. Zwischenfazit	423
VII. Grad der Rechtsbeeinträchtigung	423
VIII. Harmonisierung bzw. Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten	427
1. Prüfung in vollständig harmonisierten Bereichen	428
2. Prüfung in nicht bzw. nicht vollständig harmonisierten Bereichen	429
a. Bewahrung der Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten	429
aa. Grundlegende verfassungsrechtliche Wertentscheidungen	429
bb. Minderjährigenschutz	431
cc. Glücksspiel	432
dd. Gesundheitswesen	437
ee. Kulturpolitik	442
ff. Verbraucherschutz	445
gg. Verkehrssicherheit	454
hh. Umwelt- und Naturschutz	455
ii. Zwischenfazit	457
b. Angleichung zum Zwecke der Integrationsförderung?	457
aa. Gesellschaftsrecht	458
bb. Steuerrecht	460
cc. Zwischenfazit	463
3. Zwischenfazit	464
IX. Notwendigkeit einer Verhältnismäßigkeitsprüfung	464
X. Betroffenheit von Unionsgrundrechten	465
1. Unionsgrundrechte als Schranke	466
2. Unionsgrundrechte als Schranken-Schranke	470
3. Zwischenfazit	474
XI. Jurisdiktionsebene des Vorlagegerichts	474
XII. Ursprung der Vorlage	476

XIII. Größe und Zusammensetzung der Spruchkörper	477
XIV. Öffentlichkeit bzw. öffentlicher Diskurs	479
XV. Arbeitsbelastung („ <i>workload</i> “)	480
XVI. Zusammenfassung	480
E. Wirkungen vermehrter Kontrollverlagerungen	481
F. Zwischenergebnis	482
5. Kapitel: Vertragliche Grundlagen und Kontextualisierung gerichtlicher Rücksichtnahme	485
A. Primärrechtliche Grundlagen unionsgerichtlicher Rücksichtnahme	485
I. Vorbemerkungen	486
II. Föderale Elemente der EU	487
III. Achtung der nationalen Identität	490
IV. Bewahrung nationaler Werte	494
V. Gegenseitige Rücksichtnahme und Kooperation (Art. 4 Abs. 3 EUV)	495
VI. Schrankentrias aus Art. 5 EUV	496
VII. Mitgliedstaatliche Regulierungsvorbehalte	498
VIII. Zwischenfazit	499
B. Rechtsprechung im Kontext zunehmender Verrechtlichung und gegenseitigem Vertrauen	500
I. Jahrzehntelanger judizieller Dialog	500
II. Umfangreiche Rechtsprechung und Sekundärrechtsetzung	502
III. „ <i>Compliance</i> “ und „ <i>habit of obedience</i> “	504
IV. Politische Union	508
V. Zwischenfazit	509
C. Zurückhaltende Rechtsprechung als Antwort auf politische und gesellschaftliche Umstände	509
I. Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz als Legitimationsgrundlage	511
II. Zähe Vertragsänderungsprozesse und Reaktionen des EuGH	513
1. Vertrag von Maastricht und Entgegenkommen des EuGH?	513

2. Vertrag von Lissabon und Entgegenkommen des EuGH?	516
III. Widerstand mitgliedstaatlicher Verfassungs- und Höchstgerichte sowie Entgegenkommen des EuGH	517
1. Vorrang des Unionsrechts und Beanspruchung von Letztentscheidungskompetenzen	518
a. Vorrang als Frage der justiziellen Letztentscheidung	519
b. Kontrollvorbehalte des BVerfG und <i>PSPP</i> -Urteil (2020)	520
aa. Grundrechtsschutz	520
bb. Schutz der Verfassungssubstanz	524
cc. Einhaltung der Kompetenzgrenzen	525
dd. <i>PSPP</i> -Urteil des BVerfG	526
ee. Reaktionen und Bewertung des <i>PSPP</i> -Urteils	532
c. Vorbehalte anderer mitgliedstaatlicher Verfassungs- und Höchstgerichte	535
aa. Tschechisches Verfassungsgericht (Rs. <i>Slowakische Pensionen</i>)	536
bb. Dänischer Oberster Gerichtshof (Rs. <i>Ajos</i>)	540
cc. Polnischer Verfassungsgerichtshof	544
dd. Andere Verfassungs- und Höchstgerichte	545
d. Beispiele einer Konfliktprävention durch den EuGH	550
aa. Rs. <i>Grogan</i> als älteres Beispiel	550
bb. Rs. <i>Taricco II</i> als jüngeres Beispiel	553
2. Zögerliche Vorlagepraxis einiger mitgliedstaatlicher Verfassungs- und Höchstgerichte	557
3. Zwischenfazit	560
IV. Euroskeptizismus und Entgegenkommen des EuGH	561
1. Hintergrund des Urteils in der Rs. C-308/14	563
2. Verfahren vor dem EuGH	566
3. Urteil des EuGH	567
4. Kritik und Zwischenbefund	569
V. Anstieg der Heterogenität infolge der EU-Erweiterungen	572
VI. „ <i>Polykrise</i> “ und gegenwärtige Widerstände	573
VII. Zwischenfazit	574

6. Kapitel: Integrationspolitische Dimension einer gerichtlichen Rücksichtnahme und konstitutionelle Neuausrichtung	577
A. Rücksichtnahme auf mitgliedstaatliche Spielräume: „ <i>Integrationspolitisch klug</i> “ oder „ <i>fatale Desintegration</i> “?	577
B. Kein Rückzug: EuGH als „ <i>Grundrechtsgericht</i> “?	580
C. Konstitutionelle Neuausrichtung: EuGH als Hüter der europäischen Werte	582
I. Werterechtsprechung des EuGH	585
1. Wertekanon der EU	586
2. Fehlende Wirksamkeit politischer Instrumentarien zur Wertesicherung	588
3. „ <i>Mobilisierung</i> “ des EuGH	593
a. Rs. ASJP und Justizierbarkeit der Werte	594
b. Weitere Effektivierung, „ <i>Rückschrittsverbot</i> “ und Identitätsstiftung	596
aa. Rs. <i>LM</i>	596
bb. Rs. <i>Repubblica</i>	598
cc. Urteile zur Rechtsstaatsverordnung	600
c. Konsolidierung: Anwendung der Wertekontrolle	601
d. Potenziale der Wertorientierung?	605
4. Zwischenfazit	606
II. Konstitutionelle Neuausrichtung?	608
D. Neuausrichtung als Chance?	614
7. Kapitel: Zusammenfassung und Schlussbemerkung	619
Literaturverzeichnis	629
Anhang 1: Übersicht über Entscheidungen des EuGH mit expliziten Rückverweisen an die mitgliedstaatlichen Gerichte (1962 bis 2019) – in chronologisch absteigender Reihenfolge	697
Anhang 2: Übersicht über die in der grundfreiheitspezifischen Fallstudie erfassten Entscheidungen des EuGH unter Zugrundelegung einer Auswahl an etwaigen Determinanten (1975 bis 2020) – in chronologisch absteigender Reihenfolge	823